

Werk

Titel: Franz Xaver Kraus

Autor: Schultze, Victor

Ort: Berlin

Jahr: 1902

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?523137273_0004|log18

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

für sein Werk, da in den meisten Fällen die hervorragenden Abbildungen seinen Text ergänzten. Dies aber ist natürlich nicht der Fall, wo eine entsprechende Wiedergabe des Gegenstandes fehlt. Im Interesse des Werkes wäre es darum wünschenswerth, wenn dieser Mangel gehoben und der beschreibende Text dort wo Abbildungen fehlen dem Gegenstande etwas mehr gerecht würde.

Wenn das Werk alles, was nach der Gothik kommt, einfach als Renaissance bezeichnet, so wissen wir recht wohl, daß sich der Herausgeber der einzelnen Stilrichtungen bewußt gewesen ist. Aber für die Kunstgeschichte wäre es weit werthvoller, wenn nicht nur die einzelne Stilrichtung als solche benannt, sondern auch der entsprechende Zeitraum des Jahrhunderts, dessen Gepräge das Denkmal trägt, beigelegt würde. Auch in der Gothik selbst könnte dies ganz gut geschehen. In vielen Fällen hat der Herausgeber zwar dem von uns betonten Rechnung getragen, aber es könnte dies in noch ausgedehnterem Maße der Fall sein.

Daß die Initialen sowie die Buchillustration überhaupt in so reichem Maße berücksichtigt sind, verleiht dem Werke einen großen Vorzug. Doch dürfte es dem Herausgeber entgangen sein, daß die

zuweilen auch Gegenstände wiedergibt, die an sich nicht allzuwesentlich sind. Vielleicht wäre es auch möglich, bezüglich der Angabe der Quellen eine Aenderung zu treffen, da diese sowohl besonders zusammengestellt sind als auch unter dem Texte an ihrer Stelle in Anmerkungen einzeln angeführt werden.

Ich verwahre mich dagegen, durch das eben Gesagte den Werth der westfälischen Bau- und Kunstdenkmäler, denen ich eine der ersten Stellen in der Reihe der Inventarisationswerke anzuweisen mich durchaus für berechtigt halte, herabsetzen zu wollen. Doch glaube ich, daß eine Berücksichtigung der von mir gebrachten Vorschläge die Bedeutung des Werkes noch wesentlich steigern würde.

Als Proben bringen wir eine kleine Auslese von theilweise erklärten Abbildungen aus dem Gesamtwerke. Die Abb. 8 u. 9 zeigen zwei derbe, gedrungene Taufsteine aus romanischer Zeit mit runden Becken. Der eine stammt aus der Kirche in Asbeck, Kreis Ahaus, der andere aus der Kirche in Südkirchen, Kreis Lüdinghausen. Abb. 1 gibt eine Ansicht des Schlosses des Rittergutes Vischering bei Lüdinghausen wieder als ein Beispiel der dem westphälischen Flachlande eigenthümlichen zahlreichen Wasserburgen; die Anlage stammt



Abb. 12. Heek, Kreis Ahaus. Kirche. Innenansicht.

Verwendung der Initialen als Anfangsbuchstaben störend wirkt. An vielen Orten sind dieselben, wie z. B. Kreis Lüdinghausen Tafel 43, 44, 78, 79, 80, ferner Kreis Dortmund-Land Tafel 32, zusammengestellt worden. Wäre es nicht vielleicht möglich, dies in Zukunft überhaupt zu thun? Es soll dies kein Vorwurf sein, doch würde die Uebersicht und die Sonderforschung auf diese Weise erleichtert werden, unbeschadet, daß die Initialen im Sachregister bereits zusammengestellt sind.

Auch ist es nicht zu verkennen, daß der Bearbeiter in der Behandlung des privaten Besizes des Oeffteren etwas zu weit geht und

in ihren ältesten Theilen aus dem 13. Jahrhundert. In den Abb. 2 bis 7 sind einige der frühesten romanischen Capitelle aus der Abdinghofkirche und der Bartholomäuscappelle in Paderborn dargestellt. Einen malerischen Hof aus gothischer Zeit stammend bringt Abb. 10, während als ein Beispiel einfacher bürgerlicher Baukunst ein Fachwerkhaus mit Vorbau, gleichfalls aus Paderborn stammend, in Abb. 11 wiedergegeben ist. Das Innere einer einschiffigen gewölbten Dorfkirche (Gemeinde Heek, Kreis Ahaus) zeigt die Abb. 12. Hier fallen besonders die tief ansetzenden Gewölbe auf.

Nürnberg.

Dr. Fritz Traugott Schulz.

Franz Xaver Kraus.

Von Prof. Victor Schultze in Greifswald.

Am 28. December v. J. starb unerwartet in S. Remo F. X. Kraus, Professor der Kirchengeschichte und christlichen Kunstgeschichte an der Universität Freiburg. In ihm verliert die Kunstwissenschaft einen hervorragenden Vertreter und thätigen Förderer. Geboren am 18. September 1840 in Trier, studierte er in Bonn und Freiburg Theologie und Philologie, wurde 1872 außerordentlicher Professor der christlichen Archäologie in Straßburg, 1878 ordentlicher Professor in Freiburg, wo er, in den letzten Jahren durch mancherlei körperliche Leiden an der vollen Ausübung seines akademischen Berufs behindert, bis zu seinem Tode wirkte.

Seine ersten Veröffentlichungen waren theologischer Art, seit 1868 jedoch betrat er das archäologische Gebiet, und zwar zunächst in Einschränkung auf das durch die de Rossischen Entdeckungen und Forschungen der wissenschaftlichen und allgemeinen Aufmerksamkeit nahe gerückte christliche Alterthum. Die hervorragendste Frucht seiner Studien ist hier die deutsche Bearbeitung der, die de Rossischen Ergebnisse zusammenfassenden englischen Roma sotterranea

(1872, 2. vervollständigte Aufl. 1880). Das lehrreiche, anschaulich geschriebene Buch begründete, bei aller Abhängigkeit von de Rossi, seine maßgebende Stellung auf diesem Gebiete in Deutschland. Bereits 1882 nahm er dann, durch seine Erfolge ermuthigt, ein großes Unternehmen in Angriff, eine „Realencyklopädie der christlichen Alterthümer“ (2 Bde., 1882 bis 1886) in Anlehnung an ein französisches Werk des Abbé Martigny. Indes die Ausführung war verfrüht; es fehlte an tauglichen Mitarbeitern, eine Summe von Artikeln fiel ganz ungenügend aus, zahllose Fehler ziehen sich hindurch. Der Herausgeber selbst mußte in weitem Umfange eintreten, und der Werth, den dieses Werk heute noch hat, beruht wesentlich auf seinen Beiträgen.

Sein ruheloses Schaffen und weitgreifendes Interesse hielt ihn nicht länger auf diesem Gebiete. Durch Veröffentlichung des Trierer Codex Egberti (1884), der Wandmalereien in St. Georg auf der Reichenau (1884) und in S. Angelo in Formis (1893) erschloß er willkommene Zugänge in die genauere Kenntniß der karolingisch-otto-